Frösche für Arnold Schwarzeneggers Hochzeitsnacht

Autor(en): **Herdi, Fritz / Crivelli, Adriano**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frösche für Arnold Schwarzeneggers

VON FRITZ HERDI

Vor ein paar Wochen machte eine Leserin ihrer Empörung in ihrem Leibblatt Luft. Denn: In einem Restaurant war eine Hochzeitsgesellschaft beim Apéro. Die Wirtin hatte vorher erzählt, sie werde die Braut als Kaminfeger verkleidet entführen, das bringe Glück. Davon mussten zwei Mannen Wind bekommen haben. Sie entführten die Braut selber und brachten die Aufgelöste erst um 20.30 Uhr zurück, anderthalb Stunden nach dem geplanten Beginn des Hochzeitsessens. Da sei jemandem der schönste Tag im Leben vermiest worden.

In der Tat dürften die beiden Sünder übertrieben haben. An sich aber sind solche Entführungen bei uns noch gang und gäbe. Irgendwo wird die Braut aus der Kutsche geholt und verschleppt. Oder beim Zvieri gekapert. Oder auf dem See von Insassen eines schnellen Bootes vom Deck geschnappt.

Im Bild sind üblicherweise Brautführer und Brautführerin. Und man erlebt's nicht nur in der Schweiz. Als vor zwei Jahren Wolfgang Porsche, Miteigentümer der Porsche-Werke, heiratete, verschleppte der Trauzeuge persönlich die Braut. Und als das Hochzeitspaar später vereint in sein Hotelzimmer zurückkehrte, fand es Bett, Schränke, Stühle und Mäntel mit Rosen, Konfetti und Reis übersät.

Wer Reis streut ...

Wer am Hochzeitstag Reis «sät», erntet eventuell Zwietracht. 1985 bewarfen Hochzeitsgäste im Kanton Bern nach italienischem Brauch das Brautpaar vor der Kirche mit Reis. Von wegen Fruchtbarkeitssegen. Der Sigrist wetterte, brachte drei Besen, Schaufel und Eimer, und befahl der Gesellschaft, den Reis zusammenzuwischen. Auch der Pfarrherr schimpfte: Sauerei! Dazu meinte ein Ornithologe: Die Reiskörner wären innert einer halben Stunde von den Vögeln aufgepickt gewesen.

Ähnliches passierte im Thurgau, anno 1984. Der Mesmer war am Vorabend übers Reis-Streuen informiert worden und nahm dafür, was der Pfarrer in Ordnung fand, 20 Franken Trinkgeld entgegen. Anderntags jedoch ging der Kirchendiener mit dem Besen aufs Brautpaar los, ruinierte auch noch das 2000-Franken-Brautkleid. Haftbar war die Kirchgemeinde, und der Mesmer (oder Sigrist) wurde entlassen.

Schabernack findet oft nicht erst am Hochzeitstag, sondern schon am Polterabend statt, der laut einer neuen Umfrage mit 70 Prozent Befürwortern durchaus noch «in» ist. In einer deutschen Gemeinde, wo in diesem Zusammenhang zuviel Gerümpel von den Strassen geräumt werden muss, wird ein «Merkblatt für möglichst müllfreien Polterabend» ausgehändigt.

Jux am Polterabend

Prinz Andrew wurde 1986 am Polterabend (sein Bruder, Thronfolger Prinz Charles, war dabei) in London-Kensington von Partygästen an den Händen gefesselt, auf den Tisch gehoben, seiner Hose beraubt und danach beklatscht, als er unbehost auf dem Tisch tanzte und sang: «Hier kommt die Braut!»

Bräutigam Robert Russel wurde am Polterabend entkleidet ans Tor des Londo-

Hochzeitsnacht

ner Buckingham-Palastes gekettet und später von der Polizei erlöst. Der Brite Michael Trotter fiel am feuchtfröhlichen Polterabend aus dem Fenster und liess sich mit Knochenbruch im Bett vor den Traualtar schieben.

Und in London wickelten Freunde am Polterabend den beschwipsten Bräutigam zum «Schnellpaket» zusammen und deponierten ihn als Paket im Zug nach Manchester, wo Postbeamte aus Stafford ihn aufpickten und nach London zurückspedierten.

Ein Auto in der Stube

Im *Brückenbauer* vom 21. Februar 1990 findet sich das Foto eines in WC-Papier eingerollten Autos in Brienz, so wie der Besitzer es nach seiner Hochzeitsreise vorfand. Auch auf diesem Gebiet gibt's allerlei Überraschungen. Prominentes Beispiel: Muskelpaket und Filmstar Arnold Schwarzenegger, mit der Kennedy-Nichte Maria Shriver verheiratet, verriet seinerzeit, dass in seiner ersten Honeymoon-Nacht plötzlich 14 Frösche ums Bett quakten. Zusätzlich: Im Bett lag eine tote Schlange. Kollegiale «Aufmerksamkeiten»!

Doch wozu bis nach Amerika schweifen? Trotz extra angeheuerten «Gorillas», die das Haus vor unliebsamen Hochzeitsscherzen schützen sollten, fand in Attiswil ein Brautpaar seine Haustüre mit stinkendem Mist und Autopneus verbarrikadiert. Überdies war das Schlafzimmer voller Luftballons, das Wohnzimmer in ein Biotop verwandelt.

Im sanktgallischen Oberriet fand ein Brautpaar daheim im Wohnzimmer einen Datsun, dessen Karosserie wie ein Kuchen zersägt, die Treppe hinaufgeschleppt und wieder zusammengesetzt worden war. In der mit Erde gefüllten WC-Schüssel sprossen Blumen. Einen Vorgeschmack hatte das Paar schon vor der Haustür bekommen: eine Pyramide aus gefüllten Wasserbechern.

Im aargauischen Bottenwil wurde einem Brautpaar eine Sirene aufs Dach montiert; sie heulte nachts böse auf. Und als ein Paar auf der Bözbergpasshöhe sein Haus beziehen wollte, waren doch alle 13 Fenster und alle drei Türen mit Holzscheiten zugemauert, und «Frisch verheiratet» stand auf einem Transparent.

Glücksschwein in der Badewanne

Seinerzeit im Zürcher Oberland: Ein dem Brautpaar geschenktes Glückssäuli wurde, mitten in der Stadt, vorerst in der mit viel Stroh eingestreuten Badewanne behelfsmässig untergebracht. Es schien sich wohl zu fühlen. Und als die Frischvermählten einmal ausgingen, schnüffelte das Ferkel herum, entdeckte den Kaltwasserhahn, manipulierte daran herum. Plötzlich floss Wasser in die Wanne, deren Überlauf durch Stroh verstopft war. Überschwemmt wurde nicht nur das Badezimmer, sondern die ganze Wohnung.

Im ausserrhodischen Wolfhalden hingegen staunte ein Hochzeitspaar, das vom Hochzeitsfest heimkehrte: Sein Haus war, Arbeit eines Verpackungskünstlers, vollständig eingepackt. Verschwunden übrigens die Enten und und das Büsi; dafür lagen Entenfedern und ein Katzenfell herum. Als dann gar noch ein Nachbar harmlos die beiden zum Grillieren für den nächsten Tag einlud ... oioioi! Dies war glücklicherweise nur ein Jux. Und neben dem verpackten Haus war für die Hochzeitsnacht ein Zelt aufgestellt.

Letzter Abstecher: Herbst 1989, im Aargau. Am Sonntagmorgen nach dem samstäglichen Hochzeitsfest läutete früh das Telefon. Ein Interessent meldete, er wolle die Wohnung des Paares mieten. Als dieses verwundert und unwirsch erklärte, da werde keine Wohnung frei, las der Anrufer ein Inserat vor, das er aus der Zeitung geschnitten hatte: «Zu vermieten ab sofort in Hausen, Birkenweg, 3-Zimmer-Wohnung, Mietzins 500 Franken inkl. – Erreichbar Sonntagmorgen, Telefon (mit korrekter Telefonnummer!) xxx.»

Kollegen hatten die Annonce aufgegeben, und praktisch nonstop schellte am Sonntagmorgen – der Mietzins war auch gar günstig – das Telefon.

REKLAME